

# Podzer Tageblatt

**Abonnements für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Retamen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielnas (Bahns) Straße Nr. 13.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein  
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren  
 Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Fröndler, Senatorska 18.  
 In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Colosseum.

## MAGASIN de MOSCOU,

15. Petrikauer-Strasse 15.

### Neue Sendungen Teppiche, Läufer, Gardinen.

Preise mässig aber fest.

## Zu Weihnachts-Geschenken!

### Kleiderstoffe,

schwarz und couleurt von 25 Kop. die Elle an,  
Lama, bedruckte und gewebte Flanelle,  
Umschlagetücher, billig.

## Hotel Mannteuffel. (10) Täglich frische, prima holländische Müster.

Zwei junge hochgewachsene braune  
Kutschenpferde  
(Stuten engl. Halbblut) sind für den Preis Rbl. 550 sofort  
zu verkaufen. Näheres in der Kreisamtskanzlei zu  
Nowo-Nabomsk. (2-2)

## Möbel-Ausverkauf.

Vollständige Salon-, Schlaf-, Speise-  
zimmer-Einrichtung, wie auch einzelne  
Gegenstände sind preiswerth  
zu verkaufen.  
Näheres Petrikauer-Strasse Nr. 26, Haus  
Gehr. Schröder, II. Etage (6-6)

## Bei gutem Salair zum sofortigen Antritt ein tüchtiger MEISTER

welcher selbstständig in der  
Kammgarnbranche für  
Damenkonfektion  
bis hierzu thätig war,  
gesucht.

Schriftliche Offerten beliebe man unter S. B.  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (8-3)

## Juliano.

St. Petersburg.  
— Am 4. (16.) Dezember fand wie wir dem  
„Правительственный Вестник“ entnehmen,  
im Eigenen (Antichow) Palais Sr. Kaiserlichen

Majestät die zweite Sitzung des unter dem Präsi-  
dium Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten  
Thronfolgers stehenden besonderen Comités statt.  
Diese Sitzung war hauptsächlich der Prüfung von  
Maßregeln zur Hilfeleistung der am meisten noth-  
leidenden Bevölkerung der Kreise Nikolajewsk und  
Nowo-Nenst des Gouvernements Kasan gewidmet.  
Hieraus hörte das Comité die auf Befehl des  
Erlauchten Präsidenten hinzugezogenen Senatoren  
Argimowitsch und P. N. Ssemenow (Gutsbesitzer  
des Nikolajewsk Kreises) und das Conzeils-Mit-  
glied des Ministeriums des Innern Geheimrath  
Sweginzew an, der toeben aus dem Gouvernment  
Ssamara zurückgekehrt ist.  
An den Prüfungen betheiligte sich für das Gou-  
vernment Kasan zu ergreifenden Maßregeln nahm  
auch Hofmeister Reischajew-Walzen Theil, der von  
Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten zu beson-  
deren Aufträgen in diesem Gouvernment aus-  
lesen ist.  
Dem Comité wurden bis zum 5. (17.) Dezember  
folgende Spenden zur Verfügung gestellt:  
Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten  
Georgij Michailowitsch 35,000 Rubel.  
Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten  
Alexander Michailowitsch 35,000 Rubel.  
Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten  
Sergej Michailowitsch 35,000 Rubel.

Sowie von verschiedenen Personen, Institutio-  
nen und Gesellschaften im Ganzen 133,855 Rbl.  
92 Kop.  
— In der Kasse der Hauptverwaltung des  
Nothen Kreuzes ist bei der am 14. Dezember aus-  
geführten Revision nachstehender Bestand constatirt  
worden: In Creditheinen, Coupons und Transpor-  
ten — 5493 Rbl. 50 Kop., in Werthpapieren —  
200 Rbl. In der Reichsbank befinden sich: auf-  
laufender Rechnung — 25,000 Rbl., Deposits in  
Werthpapieren — 2,822,162 Rbl. Im Ganzen  
2,862,855 Rbl. 50 Kop.  
— Nach dem „Mer. Bdz.“ wird der berühmte  
Amerikaner Edison sehr bald in St. Petersburg  
eintreffen und auf der bevorstehenden IV. elektrischen  
Ausstellung im Pädagogischen Museum einen inter-  
essanten Vortrag über eine neue Erfindung auf  
elektrotechnischem Gebiet halten.  
— Zur Lage des St. Petersburger Geldmar-  
ktes schreiben die „Bapz. Bdz.“ Die Stimmung  
des St. Petersburger Geldmarktes wird mit jedem  
kommenden Tage immer ruhiger, Dank der entge-  
genkommenden Hilfe, welche ihm sowohl seitens der  
Reichsbank, als auch der Actienbanken gewährt wird,  
welch letztere, entgegen dem Beispiele der Moskauer  
Banken, in der gegenwärtigen schweren Zeit den  
örtlichen Handelstheilen mit genügendem Credit willig  
unter die Arme greifen. Die Gerüchte über Sol-

## Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit  
von  
E. von der Gawe.  
(57. Fortsetzung.)

Und doch hatte sie das Bewußtsein nicht ver-  
loren; diese Wohlthat erwies ihr der Himmel nicht.  
Wie ein wirres Chaos durchstobte es ihr Hirn,  
aber in nichts hinderte dieses Chaos sie an der  
krassen Erkenntnis, daß sie diesen Mann, in dem  
ihr eigenes Leben wurzelte, verloren hatte, verloren  
auf immerdar.  
Wie ein verheerender Sturm ging es durch  
ihr Gemüth und das machte sie unfähig, sich nur  
zu rühren.  
Mit dem Fuße aufstampfend, wandte er sich  
ab; er schritt auf die Thür zu und starrte in den  
grauen Winterabend hinaus.  
Vom Strome her flatterte eine Schaar Raben  
tief in der Luft über den Park hin; ihr heiseres  
Krächzen berührte schrill des heißblütigen, lebens-  
lustigen Ungars Ohr.  
„Willst Du jetzt vernünftig sein?“  
Mit der barschen Frage wandte er sich der ge-  
brochenen Frauengefalt wieder zu.  
Sie neigte sich jäh vorüber; ihre Hände tasteten  
nach der Kante des Tisches; schwankend richtete sie  
sich auf.  
„Laß uns gehen!“ flüsterte sie.  
„Du antwortest mir nicht?“ trat er dicht an  
sie heran. „Du sollst mir antworten! Ich will  
— ich will es!“  
Nichts an ihr bewog sie, weder ihr farbloses,  
flehlich faltig erscheinendes Gesicht, noch sonst irgend  
etwas an ihrer Gestalt.  
„Laß uns gehen!“ wiederholte sie.  
Sie wankte zwei, drei Schritte der Thür zu.

Er haßte nach ihrer Nechten, mit der sie  
den Mantel eng um sich gezogen hatte.  
„Du sollst mir antworten, ich will es!“  
knirschte er, ihr Handgelenk schmerzhaft pressend.  
„Willst Du, willst Du Dich mir gutwillig fügen?“  
Ein Blick traf ihn aus ihren Augen, ein  
Blick, der nicht aus dieser Welt zu stammen  
schien.  
„Ich bin machtlos.“ Klang es kaum hörbar  
von ihren Lippen, „und mir ist jetzt Alles, Alles  
gleich! — Laß uns gehen!“  
Er gab ihr Handgelenk frei; mit lobendem  
Blick folgte er ihr, während sie an ihm vorüber-  
schritt und hinaustrat in den vollends herein-  
gebrochenen Abend, den indeß der hier durch nichts  
beeinträchtigte, schillernde Schnee erhellt.  
Mechanisch folgte er ihr, schloß die Thür  
des Pavillons ab und hatte dann Mühe, mit der  
baltigen Füße vorwärts eilenden Frauengefalt  
Schritt zu halten.  
Vor dem Parkthor stand der Wagen. Der  
Rutscher sah, das Haupt vorübergeneigt, die Wir-  
kung der genossenen Spirituosen, auf dem Hocke.  
Als die Weiden aus dem Parkthor traten,  
flog der Schlag auf.  
„Die Herrschaften bleiben ja interessant lange  
aus.“ tönte ihnen Maurus' spöttische Stimme ent-  
gegen. „Wohin soll die Fahrt jetzt gehen?“  
„Nach dem Hafen zurück!“ beorderte der Un-  
gar wie zur Antwort den Rutscher.  
Schwerfällig setzte das Gefährt sich in Bewe-  
gung, nachdem der Schlag sich geschlossen hatte.  
Hella war in ihre Wagenecke zurückgesunken.  
Janos hatte diesmal neben ihr Platz genommen.  
Starr sah er da. Forschend ruhte seines Gegenübers  
Blick auf ihm.  
„Mit Dir rechne ich nachher ab!“  
Jedes weitere Gespräch schnitten die barschen  
Worte ab.  
Schweigend ward die so lebhaft begonnene  
Fahrt zurückgelegt, — eine entsetzliche Fahrt, welche  
die weibliche Theilnehmerin derselben nie mehr ver-  
gessen zu können wußte.  
Schon fast am Ende derselben, richtete Hella

sich auf. Mit sichtlichcr Anstrengung zog sie den  
Schleier über ihr Gesicht, welches wie das einer  
Kolden aus dem Dunkel hervorstrahlte.  
Mit einem Ruck hielt der Wagen.  
„Denke an meine Worte!“ raunte Janos der  
Frau neben ihm ins Ohr.  
Sie richtete sich nicht. Maurus stieg aus.  
Janos ersaßte ihr Handgelenk. Es war eiskalt.  
„Hella!“ sprach er scharf.  
Ihre Puls begana sich zu bewegen; sie kam  
offenbar zu sich.  
„Wir sind am Ziele!“ sagte er wie zuvor.  
Mit seiner Hilfe erhob sie sich, verließ sie den  
Wagen.  
Die kalte Luft, welche sie empfing, brachte sie  
vollend zu sich selbst zurück.  
„Ich rühete Dich begleiten.“ sprach Janos  
kurz, indem Maurus den Rutscher absand.  
„Nein.“ antwortete sie leise, aber scharf, „ich  
werde allein gehen!“  
Damit eilte sie schon auf einen Pferdebahn-  
wagen, der eben den Circusweg herabkam, zu.  
„Hella, was hast Du vor?“ raunte Janos  
der bligartig an ihrer Seite war, ihr zu.  
Sie antwortete ihm nicht. Der Straßenbahn-  
wagen hielt. Sie verschwand in dessen Inneres.  
Er starrte ihr nach. Wollte er keine Scene machen,  
mußte er sie so von sich gehen lassen.  
Ein kurzes Lachen an seiner Seite brachte ihn  
schnell zu sich selbst zurück.  
„Bist Du sentimental?“ tönte eine cynische  
Stimme an sein Ohr. „Hahaha! Das wäre!  
Janos Sandory, der leidhastige Don Juan, senti-  
mental!“  
„Laß mich!“ schüttelte der, dem die Worte  
galten, des Andern Hand von sich ab. „Du —  
Du bist an Allen schuld! O, ja, — das Sprich-  
wort ist nur zu wahr, daß ein Geheimniß einzig  
bei Einem allein sicher aufgehoben ist!“  
Wieder antwortete ihm des Andern Lachen.  
„Ich zwang Dich nicht, es mir mitzutheilen.  
Das war vielmehr Dein freier Wille!“ Er klopfte  
ihm vertraulich auf die Schulter. „Was Du Dir  
heute eingebracht hast, ist lediglich Deine eigene

Schuld. Ich meinte es so gut mit Dir. Wenn  
Du mich nur anhören willst, wirst Du es einsehen.  
Kommt, laß den Kopf nicht hängen. Noch ist  
nichts verloren. Ich habe etwas in Erfahrung ge-  
bracht, was Dich schon auf andere Gedanken brin-  
gen wird.  
Janos fuhr zusammen; er duldete es, daß  
der Andere seinen Arm nahm; willenlos ließ er sich  
von ihm führen.  
„Bist Du nicht neugierig, was es ist?“ forschte  
dieser. „Es betrifft — nun, rathe!“  
„Was — was?“  
„Es betrifft — Zertha Volkheim!“  
„Sprich, sprich!“ rief Janos mit Ungestim  
aus. „Was — was ist es?“  
Der Andere lächelte kalt.  
„Bevor ich spreche, erinnere ich Dich, ver-  
nünftig zu sein. Vorübergehende Können sonst auf-  
merksam gemacht werden. Kurz und gut: die  
Frucht ist reif, sie fällt Dir in den Schooß!“  
Mit einem Ruf, der wie ein Schrei klang,  
trotz der Warnung des Andern, zog der Ungar  
seinen Arm aus dem seines Begleiters.  
„Sprich,“ rief er aufs Höchste exaltirt, aus,  
„sprich rasch und klar! Deine Andeutungen spannen  
mich auf die Folter!“  
XXX.  
Heberlißel.  
Als Zertha sich dem Endpunkte des Marktes  
näherete, wo sie nicht gerade einen Wagen, aber eine  
wartende Person doch vermuten konnte, erhob sich  
aus dem Schatten des Fußwerks eine Gestalt. Es  
war der Rutscher, welcher, um sich wohl gegen den  
kalten Wind zu schützen, in den Mitteltheil des  
Gefährts sich hinstellte.  
Zertha's suchender Blick, ihr hölzerner Schritt  
ließ ihn sich ihr nähern.  
„Ah, das Fräulein, welches ich fahren soll,  
nicht wahr?“ fragte er sie.  
Zertha stand überrascht.  
„Erwarten Sie hier Jemand?“ forschte sie.



Die Influenza.

Ein junger Berliner Arzt, Dr. S. Ruhemann, hat vor Kurzem ein höchst interessantes Werk über die Influenza erscheinen lassen, worin er den Verlauf dieser Epidemie im Winter 1889-1890 darstellt und außerdem einen historischen Rückblick über das frühere Auftreten dieser Volkskrankheit gibt. Wir sehen hieraus mit Erstaunen, daß die Influenza eine vierhundertjährige Geschichte hat und bis in die prähistorischen Zeiten zurückreicht. Als verübt wird angenommen, daß die von Hippocrates und Avicenna beschriebene Seuche vom Jahre 412 v. Chr. die Influenza war; ganz sicher läßt sich ihr erstes Auftreten erst im Jahre 1887 nachweisen. In diesem Jahr trat die Krankheit jetzt zum neunten Male auf. Der Name Influenza taucht zum ersten Male im Jahre 1742 auf, der erste eigene Name der Krankheit war „Le Tac“ oder „Horion“; sehr bezeichnend nannte sie ein Arzt des sechzehnten Jahrhunderts „Hirntobendes epidemisches Fieber“. In verschiedenen Ländern und zu verschiedenen Zeiten hat die Influenza noch vielerlei Namen erhalten, wie z. B. Bärse, Lonawäisches Fieber, Frühlingsfieber, Ladendo, Coqueluche, Cocculucio, follette, allure, grippe, Bühnersiepe, spanischer Fleck u. Krankheit à la mode, Modersieber, Wiskatarrh sind populäre Bezeichnungen aus dem vorigen Jahrhundert, die vor zwei Jahren von Neuem aufgeführt wurden. Da seit 1782 nachweislich alle großen Influenza-Epidemien aus Rußland in das westliche Europa gekommen sind, nannte man sie auch russische Krankheit, russischer oder nordischer Katarrh.

Wegen der elementaren Gewalt, mit welcher die Influenza die Erde zu durchziehen pflegt, suchte man in früheren Zeiten auch elementare, tellurische und kosmische Einflüsse für das Entstehen der Krankheit verantwortlich zu machen, so z. B. Erdbeben, Blütregen, Nordlicht, Kometen, Meteore, Insekten- und Heuschrecken-Invasionen, abnorme Witterungserscheinungen, Ueberschuß der Luft an Sauerstoff, Elektrizität u. dergl.; ja das gelehrte Consilium medicum zu Wien leitete vor hundert Jahren die Ursache der Epidemie von verschluckten Insekten her. Viel weiter ist übrigens auch die heutige Forschung nicht geblieben, mit dem einzigen Unterschied, daß an die Stelle der Insekten die Bakterien getreten sind, welche mit der Luft eingeathmet werden. Das geht daraus hervor, daß die Krankheit stets mit einer Affektion der Schleimhaut der Athmungsorgane beginnt. Näheres über den Influenzabazillus weiß man heute noch nicht, ebenso wenig ist man sich über die Ursachen seiner zeitweise so massenhaft auftretenden Entwicklung klar.

Verhängnisvoll wird die Influenza dadurch, daß sie durch das Fieber und die allgemeine Schwäche den Körper weniger widerstandsfähig macht gegen das Eindringen der allseitig wachsam feindlich der menschlichen Gesundheit, welche sie das Feld vorbereitet. Diese Betrachtung läßt uns die Menge und große Verschiedenheit der bei der Influenza beobachteten Folgekrankheiten nicht mehr wunderbar

erscheinen, sie erklärt es, wie bei so Vielen die Influenza gutartig verläuft, während sich bei Anderen eine Reihe der schwersten und lebensgefährlichsten Komplikationen geltend.

Die Krankheit hat die seit vier Jahrhunderten konstante Eigenschaft, die beiden Erdhemisphären ziemlich gleichzeitig zu befallen. Es giebt nichts, was ihrem Laufe Einhalt thun kann; weder Klima noch Wettereinfluß, weder die Stufe der Hygiene und Kultur noch Sanitätsmaßregeln, welche selbst bei der Cholera von wesentlicher Bedeutung für ihre Einschränkung sind, ändern etwas an dem Laufe und der Kraft der unüberwindlichen Influenza. Die fortschreitende Kultur und der allmächtige Zahn der Zeit, welche manche Pest auf Ruinenwiedergebilde vernichtet haben, sind an ihr ohnmächtig abgeprallt. Weder Stand noch Rasse, weder Armut noch Reichthum schützen vor der Invasion. Der Bewohner der steinigten Höhen, der Tiefen, des hohen Nordens, der Tropen, der Baur wie der Städter, der Säugling und der Greis, der kräftige Mann und das schwache Kind, der Bettler und der Fürst — alle verfallen dem Hauche der Influenza. Man darf vielleicht behaupten, daß fast jeder Einzelne von diesem Influenzahauche berührt wird und, wenn auch nur im geringsten Maße und ganz vorübergehend, von ihm zu leiden hat. Ein gelinder Frost ist es, daß die Influenza erfahrungsmäßig selbst an Hauptplätzen im Durchschnitt nur sechs bis acht Wochen zu verweilen pflegt. Und um mit einer guten Eigenschaft der Influenza — ihrer einzigen — zu schließen, sei hervorgehoben, daß bei ihrem Herrannahen alle anderen Epidemien fortgesetzt werden und daß sich nach ihrem Erlischen die Gesundheitsverhältnisse für längere Zeit sich günstiger als sonst zu gestalten pflegen.

Was nun speziell die letzte Influenza-Epidemie betrifft, so weist Dr. Ruhemann nach, daß dieselbe im Mai 1889 in Buchara begann. Im Oktober war sie bereits bis Kamsal vorgebrungen, wo sie „fibrischen Fieber“ genannt wurde, gleichzeitig bis zum Kaukasus, bis Moskau, Mita, Wilna, Sewastopol und Kaluga. In Petersburg trat die Influenza im November auf und erreichte schnell ihren Höhepunkt, fast die halbe Stadt erkrankte. Damals sprach Dr. Zedelauer die seitfame Meinung aus, daß die Influenza der Vorläufer der Cholera sei, wofür indessen in der Geschichte der Influenza nirgends eine bemerkebare Thatsache zu finden ist. Eine Unglücksprophezeiung hat sich zum Glück nicht bestätigt, aber unnötiger Weise viele Gemüther beunruhigt. Mitte November zeigte sich die Influenza epidemisch in Loda, Kealau und Warschau und kam über Polen weiter nach Berlin. Hier traten die ersten Einzelfälle im November und Anfang Dezember auf, allgemeine Ausbreitung fand die Epidemie Mitte Dezember und erreichte ihren Höhepunkt in der Weihnachtswche 1889. Im Januar 1890 nahm sie allmählich ab, um im Februar zu erlöschen. Man schätzt, daß mehr als die Hälfte aller Einwohner Berlins damals von der Influenza heimgesucht wurde. Die ersten, welche von ihr ergriffen wurden, waren Personen, die sich ihrem Berufs- und ihrer Beschäftigung nach viel der Luft aussetzen, also Männer und vor allem Arbeiter,

Geschäftsleute, Soldaten, Beamten der Post, Feuerwehr, Polizei u. d. Von der Feuerwehr erkrankten so viele, daß zwei Dampfprühzylinder wegen Mangels an Mannschaften ausgezogen werden mußten. In den Schulen, Fabriken, großen Geschäften, überall wo viele Menschen zusammen thätig waren, trübten sich die Reihen erheblich. Die Anfangs viel veripotete Krankheit nahm, je mehr sie sich ausbreitete, einen immer ernsteren und gefährlicheren Charakter an, und als lebensbedrohende Nachkrankheiten sich einstellten, als sogar Todesfälle durch Influenza vorliefen, begann man die Krankheit ebenso sehr zu fürchten, wie man sie vorher verächtlich hatte.

Gleichzeitig mit Berlin wurden zahlreiche andere Städte Mitteleuropas von der Influenza befallen, Dantsig, Kiel, Kopenhagen, Stockholm, Gothenburg, Leipzig, Wien, Budaress, Basel. Dann ging die Epidemie unaufhaltsam in westlicher Richtung weiter und durchzog in zwei weiteren Zyklen die durch die Städte Frankfurt am Main und Köln repräsentirt werden, den Westen Deutschlands. Ruhemann macht dabei auf ein eigenartiges Fortschreiten der Pandemie aufmerksam, das er mit der Eosternächter Springproffession vergleicht. Die Influenza macht einen gewaltigen Sprung von Petersburg nach Berlin, greift eine Woche später zurück auf Königsberg, Stettin und Posen und springt gleichzeitig nach Frankfurt am Main vor. Wieder eine Woche später taucht sie in Elbing und Magdeburg auf und springt nach München, Stuttgart und Köln weiter. Die vielfach beobachtete Thatsache, daß mehr östlich gelegene Punkte später erkrankten zeigten, als weiter westlich gelegene, gleiche dem Zuge einer siegreichen Armee, die vordringend erst die Hauptorte erobert und dann die kleinen zurückliegenden in Besitz nimmt. Aber nicht nur dies retrograde Fortschreiten charakterisirt den Lauf der Influenza, sondern auch die radiäre Ausbreitung. Die ersten Fälle, der Beginn der Epidemie wird meist zunächst aus den großen und größten Städten berichtet, dann zeigen die umliegenden Städte und Ortschaften, endlich die kleinen Dörfer und einsamen Gehöfte das Einsetzen der Influenza. Ruhemann meint aber, daß diese radiäre Ausbreitung der Epidemie nicht von dem Vertheil abhängt, sondern von der Verteilung des Krankheitskeims, und stellt darüber folgende Hypothese auf: Die Influenza-Organismen senken sich wie eine gewaltige Wolke auf ein großes Landgebiet nieder und veranlassen dort, wo viele Menschen wohnen, leichter und eher Erkrankungen, als in Gegenden, wo die Menschen in weiteren Abständen von einander und in geringerer Zahl vorhanden sind. Die radiäre Ausbreitung der Epidemie sei demnach nur scheinbar vorhanden und nicht eine Folge des durch Ansteckung bedingten Fortschreitens der Seuche, sondern der Anordnung der menschlichen Wohnstätten. Auch der Bericht, den die Medizinalabtheilung des preussischen Kriegsministeriums über die Influenza-Epidemie im Deutschen Heere herausgegeben hat, konstatiirt die sternförmige Ausstrahlung der Epidemie von Berlin als dem Centrum aus. Zugleich erfährt man aus diesem Bericht, daß 1889/90 von den Mannschaften der deutschen Armee und Marine 55,263 Mann an der Influenza erkrankt waren und daß von den

362 Garnisonorten Deutschlands nur 22 unregelmäßig vertheilte Kasernenmüthe verschont geblieben sind.

Versolgen wir den Gang der Epidemie weiter, so finden wir sie nahezu gleichzeitig wie in Berlin und Wien auch in Paris, später in London. Nur etwas später als in Frankreich beginnt die Epidemie in Spanien; es starben auf der Höhe derselben im Monat Dezember in Madrid 809 Menschen mehr als im August 1885, wo die Cholera so stark wüthete. Später als in Spanien, jedoch früher als in Italien, zeigte sich die Influenza in den Vereinigten Staaten und man schließt daraus, daß Amerika seine Epidemie nicht von der alten Welt her bekommen habe, sondern daß das Miasma, von Osten herkommend, zu gleicher Zeit die Erde auf ihren beiden Hemisphären durchsucht habe, gleichsam die Erklugel mit ihren Armen umfassend. Nachdem die Influenza von Rußland her westwärts durch Nord- und Mitteleuropa gezogen, änderte sie plötzlich ihren Kurs und durchstieß rückwärts in südlicher Richtung Italien, Griechenland, die Türkei, Afrika und Australen und durchstieß gleichzeitig Afrika. An ihren Ursprungsherd zurückgekehrt, hat die Epidemie, wie es scheint, jetzt eine neue Weltumwanderung angetreten.

Bunte Chronik.

— Die Mörderin ihrer Eltern. Vor den Geschworenen der Sarthe gelangte neulich und vorgestern ein Mordproceß zur Verhandlung, welcher gewissermaßen eine Illustration zu den von Zola in seinem Romane „La Terre“ geschilderten Charakteren bauerlicher Habucht und Verworfenheit lieferte. Freilich übertrafen die beiden Angeklagten durch ihre Bestialität die Zola'schen Romanfiguren noch um ein Bedeutendes. Denn sie mordeten ihre allernächsten Anverwandten, und als Hauptschuldige stand ein Weib vor Gericht, welches aus Habucht seine eigenen Eltern erdroffeln half. Die Affaire läßt sich mit wenigen Worten erzählen: In der Ortschaft Balennes lebte das greise bauerliche Ehepaar Saneau, zwei hochbetagte Leute, die von ihren Ersparnissen das Leben fristeten, da sie ihr Landgut unter ihre Kinder vertheilt hatten. Eines Tages erfuhr die Tochter des Ehepaars, Witwe nach einem Landmann Chalou, daß die Ersparnisse ihrer Eltern 3000 Francs betragen und in einer Truhe verborgen seien. Das ruchlose Weib überredete nun ihren Neffen, den Müller Emonet, mit ihr vereint das greise Ehepaar Saneau zu ermorden und zu berauben. In der Nacht überfielen die Weiden die alten Leute und erdroffelten dieselben, wobei die Tochter zuerst der Mutter und dann dem Vater die Schlinge um den Hals ihres Genossen den Tod gab. Dann theilten sich die Weiden in den Raub — Jedes erhielt 1500 Francs! Der Volksmund bezeichnete sofort die Witwe Chalou und deren sauberen Neffen Emonet als die Mörder, und die Weiden wurden auch thatsächlich in Haft genommen. Beide leugneten und Emonet wußte durch fortwährendes Denunciren anderer unschuldiger Perso-

Billigster Einkauf Weihnachts-Geschenke von Albert Woitinek, Musikinstrumenten-Fabrik. Advertisement for musical instruments and Christmas gifts.

und zwar Allison und patentirte Nissen-Allison, patentirte Phönix in 3 Größen mit Stahlstimmen und Metallnotenblättern schon von 10/6. Ad. das Gild mit 6 Notenblättern, übertrifft alle bis jetzt fabrizierten Viertonen.

WEIHNACHTS-AUSVERKAUF! Kinderkleidchen, Kindermäntel, Damenblousen, Morgenröcke, Morgenjassen, Unterröcke, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Chemisettes, passend als Weihnachtsgeschenk, sehr billig. Beste Preise „Bazar Flora“ Petrikauer-Strasse Nr. 69, vorn eine Treppe, neben Hotel Victoria. (8-8)

Gebethner & Wolff, Petrikauerstrasse Nr. 18. Flügel-, Piano- und Harmoniumlager in Verbindung mit Musikalienhandlung. Instrumente zum Vermietten.

Ein Grundstück in Tomaszow, 26 Ellen lang, 23 Ellen breit, mit einem Wohnhaus, bestehend aus zwei Wohnungen und einer Einrichtung zur Weiß- und Lohberei, Keller, ferner Garten, Teich und ein Morgen Ackerland ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Die Privat-Heilkunst für Haushiere und engl. Mutter-Schmiede der Thierärzte Warrickoff und Kwasniowski, Milchstraße Nr. 82Le vis-a-vis der Fabrik der Herren Möllen und Wyß, ist laut Bestätigung Sr. hohen Excellenz des Herrn Ministers des Innern, von dem Herrn Medicinalinspector des Gouvernements Petrikau, in Gegenwart der britischen Be- lähden am 3. (15.) Dezember d. J. eröffnet worden. (3-3)

Die neuen von der Petrolower Commission für Fabriks-angelegenheiten bestätigten Arbeiter-Abrechnungsbücher liefert genau nach Vorschriften die Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatts.“

Dr. V. Micewicz, Specialarzt für (25-17) Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Ged. Petrikauer- und Szelona-Strasse, Haus B. Wislnecki. (Eingang von der Szelona. Dr. A. Poznański, Specialarzt für Ohren-, Hals-, Kehlkopf- und Nasenkrankheiten, ist aus Wien zurückgekehrt und wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 70, Ecke Królka-Strasse (beim Grand-Hotel). Sprechstunden bis 10 Uhr Früh und von 4 1/2 - 6 1/2 Uhr Nachmittags. (50-25) Katholische Franziskanische und Nonnen-Weine in der Niederlage von M. D. Okojew, Dzianka (Bahns) Straße Nr. 11 in Lodz.

nen die Verhandlung ein ganzes Jahr lang hinaus zu ziehen. Diese ergab übrigens, daß die entartete Tochter den Emonet zum Morde drängte, um endlich auch in den Besitz des kleinen Häuschens zu gelangen, das die Alten bewohnten. Die Jury erkannte die beiden Angeklagten der Ermordung der Eheleute Saunau schuldig, worauf der Gerichtshof die Witwe Chaillon und den Müller Emonet zum Tode durch die Guillotine verurtheilte.

Man liest in französischen Blättern von der Erfindung einer ganz neuen und überaus herrlichen Kriegsmaschine, die in England das Licht der Welt erblickt haben soll. Es ist das ein zweiläufiger Repetir-Revolver, eine Art von Ultra-leuse, die unter dem Bauche des Pferdes angebracht wird und deren Mündung zwischen den Vorderbeinen hervorragt. Die Abfeuerung dieser Waffe erfolgt in dieser Lage durch Elektricität, und der Reiter braucht nur an einen Knopf am Sattel zu drücken, worauf die Entladung sofort erfolgt. Es muß sich ungemein schön ausnehmen, wenn ein mit dieser Waffe ausgerüstetes Reiter-Regiment zugleich schießend, laufend und stehend zur Attacke reitet! Kleine Nachteile, wie z. B. das Beschleßen der eigenen vor der Front befindlichen Officiere, müßten eben mit in den Kampf genommen werden. Auch würden die Pferde auf eine sehr hohe, sonst nicht sehr gewünschte Halshaltung zu dressiren sein, damit sie sich nicht etwa im Eifer des Gefechtes selbst in die Schnauzen schießen, was auf den Gang des Gefechtes sehr nachtheiligen Einfluß ausüben würde. Von anderer Seite verläutet gleichzeitig, daß Herr Carnot in der heimlichen Stille seines Studierzimmers eine neue Rugspritze erfunden haben soll, die alles dagewesene

übertrifft. Sollte das etwa die neue Nordwaffe sein, deren hohen Ursprung man durch Vorschätzung eines englischen Erfinders zu verbergen sucht? Das oben erwähnte Nordinstrument kann übrigens auch vom Bauche des Pferdes abgenommen und dann vom Reiter wie ein gewöhnlicher Carabiner beim Gefecht zu Fuß gebraucht werden.

Ueber den blutigen Austritt in der Infanterie-Kaserne zu Mailand, von dem wir kurz berichten, gehen der „Magd. Ztg.“ folgende ausführliche Mittheilungen zu: Der Soldat Pasquale Torris von der 10. Kompagnie des 65. Infanterieregiments war mit 15 Tagen strengem Arrest bestraft worden, weil er sich krank gemeldet, ohne daß ihm irgend etwas gefehlt hatte. Während nun dieser Tage seine Kompagnie auf dem Kasernenhofe exercirte, erbrach Torris die Thür des Arrestlokales, eilte nach seiner Kammer und verbarrikadete sich darin, so gut er konnte. Nachdem er dann sein Repetirgewehr geladen hatte, begann er aus dem Fenster auf die Truppe im Exercirhof zu schießen. Die ersten Kugeln sandte er gegen seinen Hauptmann, der aber nur am Ohre gestreift wurde und sich in Sicherheit bringen konnte. Besser traf der Kaiser seine Leutnant Scuro. Diesem wurde durch eine Kugel der Oberarm zerschmettert, ein anderer Schuß drang ihm durch die Brust, so daß er blutüberströmt zusammensank. Auf dem Kasernenhofe herrschte inzwischen ein wildes Durcheinander. Die Soldaten waren zum Theil Rekruten; sie führten keine scharfen Patronen bei sich. Von den Schüssen und den Drohworten des Mörders erschreckt, suchten sich die Meisten in Sicherheit zu bringen. Leutnant Balbala brachte ein Gewehr herbei und schoß nach dem Mörder, vermochte ihn aber nicht zu

treffen. Mehrere Soldaten versuchten in das Zimmer einzudringen in dem sich Torris verbarrikadete hatte, konnten aber die Thür nicht erbrechen und wurden durch einige Schüsse des Wüthenden vertrieben. Als Torris im Begriffe stand, sein Gewehr von Neuem zu laden, drang Hauptmann Emanueli in das Zimmer ein und schrie ihm zu, sich zu ergeben. Die wahnsinnige Wuth des Mörders war inzwischen verwichen. Ohne den geringsten Widerstand zu leisten, gab er sein Gewehr ab, ließ sich fesseln und ins Gefängniß führen. Der verwundete Leutnant Scuro wurde nach dem Militärhospital gebracht, wo ihm unterzüglich der rechte Arm abgenommen wurde. Man fürchtet für sein Leben.

### Neueste Post.

Berlin, 17. Dezember. Aus Schanghai wird gemeldet: In vielen Gegenden der Provinz Schansi wurden Aufrufe angeheftet, welche die Bevölkerung zur Niedermegung der christlichen Missionare auffordern. In der Provinz Honan wurden Missionare überfallen; nähere Nachrichten fehlen jedoch noch. Der Aufstand in Nord-China ist anscheinend unterdrückt.

London, 17. Dezember. Durch die Stürme der letztenen Woche waren die Wächter des 2. engl. Meilen von den Golf von Man liegenden Ghidens-Leuchthurms in Noth gerathen. Die Lebensmittel waren aufgezehrt. Drei Wochen lang war wegen des furchtbaren Wetters keine neue Zufuhr gekommen.

London, 17. Dezember. Der Vulkan Kilanea auf der Gruppe der hawaiischen Inseln ist wieder

thätig. Man befürchtet einen Ausbruch von Lavaströmen.

New-York, 17. Dezember. Einer Meldung aus Washington zufolge hätte der Präsident der Ver. Staaten beschloffen, von der ihm nach dem Gegenseitigkeitsartikel der Mc-Kuley-Bill zustehenden Befugniß Gebrauch zu machen, Zollrückstände anzuordnen für Zucker, Kaffee, Thee und Melasse, welche aus Ländern eingeführt werden, die mit den Ver. Staaten keine Gegenseitigkeitsverträge haben oder über solche unterhandeln. Der bezügliche Erlass werde mit dem 1. Januar 1892 in Kraft treten.

### Notizen

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde zu Lodz während der Zeit vom 8. bis 14. Dezember 1891.

Geburt: Joseph Tomaszewski, Marie Wanda Scheerer, Rudolf Gier, Gustav Ruppert, Otto Werner, Marie Ruf, Olga Mantaj, Adolf Bryzowski, Reinhold Rosenreiter, Alma Raufsch, Theodor Wenzel, Olga Laura Reschke, Johanna Müller, Julius Schöber, Rudolf Hing, Reinhold Bisowski, Wilhelm Wolf, Emilie Schiewe, Emilie Krause, Martha Spignagel, Lybia Seemann, Bertha Langner, Olga Fischer, Melba Rauf, Marie Zimmer, Julius Raufsch. Gestorben: Julius Koffert 1 Jahr 11 Monate, Johann Schwarz 43 Jahre, Karoline Sonntag 3 Wochen, Otto Johann Golz 5 Wochen, Elise Helene Engel 7 Jahre 1 Monat, Beata Emilia Ring 2 Jahre 10 Monate, Siegmund Zochert 1 Jahr 2 Monate, Ferdinand Reiffhimer 18 Tage, Julie Krüger geb. Kowalska 74 Jahre, Reinhold Adolf Reif 1 Jahr, Friederike Reiffhimer, 1. Ehe Wenzel geb. Ullm 84 Jahre, Friedrich Hartwig 50 Jahre, Elise Emilie Reifer 7 Jahre. Todtgeboren: 2 Kinder

**Jaroslauer Magazin,**  
17 Petrikauer-Strasse 17  
empfiehlt praktische

**Weihnachts-Geschenke**

|                      |                      |
|----------------------|----------------------|
| Damen-Hemden,        | Herren-Oberhemden,   |
| Damen-Höcke,         | Herren-Schlafhemden, |
| Damen-Pantolons,     | Herren-Caleçons,     |
| Damen-Negligées,     | Herren-Chemise's,    |
| Damen-Matinées,      | Herren-Fragen,       |
| Damen-Beignoirs,     | Herren-Manchetten,   |
| Damen-Strümpfe,      | Herren-Socken,       |
| Damen-Taschentücher, | Herren-Tücher,       |
| Damen-Balltücher,    | Herren-Grabattes.    |

**Woll-Wäsche.**

Jaroslauer: Leinen, Tischzeug, Handtücher, Servietten und Tischläufer.  
Russischen: Madapolam, Barchend, Ransue, Pique, Battist, Victoria und Drillige.

**Weihnachts-Ausstellung**

**Jaroslauer Magazin,**  
17. Petrikauer-Strasse 17. (16-15)  
Neelle Bedienung. — Absolut feste Preise.

**Die Niederlage**  
der Allerhöchst bestätigten  
Fabrik-Gesellschaft für  
**Porzellan-Fahencen-**  
und  
Majoliken-Erzeugnisse von (12-9)  
**M. S. Kuznietsoff,**  
wird vom 1. Januar 1892 von der Nal-wk-Strasse nach der Ecke der Senatorenstraße und des kaufmännischen Ressourcen-Plazes, Haus Halpert Nr. 32, vis-à-vis Vaclav in Warschau verlegt.

**50 Große Auswahl 50**  
von  
**lehrreichen Spielsachen**  
durch Dampf, Elektricität, Rotation in Bewegung zu sehen,  
von 50 Kop. bis zu den theuersten,  
sowie viele nützliche Gegenstände, wie:

Operngläser,  
Barometer,  
Thermometer  
Reißzeuge,

Stereoskope  
zu Geschenken  
für  
Jung und Alt  
geeignet,

empfiehlt  
**50 A. Diering, Optiker, 50**  
Ecke der Petrikauer- und Zawadzkastraße Nr. 277.

**Ein Handdrucker**  
findet  
lohnende Beschäftigung.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (8-2)

**Schürzen**  
für Damen und Kinder in schwarz, weiß und farbigen Stoffen in reicher Auswahl. Eine neue Sendung französischer Corsetts empfiehlt das Wäschegechäft von **W. KOSSEL,** Petrikauerstraße 52. (8-3)

**Pelzbezüge,**  
Stoffe für Winterpaletots und Anzüge etc., etc.  
in grosser Auswahl, offeriren preiswürdig  
**Hurwitz & Sohn,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 776,  
Haus S. Rosenblatt. (25-32)

**Cognac-Fabrik**  
**IMPERIAL.**  
Warschau.  
Preisgekrönte Marke.  
deren Produkte laut Gutachten der bekannten Warschauer Fach-Autoritäten Professor Milicer, Dr. Nancki und Dr. Zawadzki als reine Weindstillate, und dem guten, echten franz. Cognac gar nicht nachstehend, anerkannt, von denselben auch zum Kur- und Tafelgebrauch bestens empfohlen, ist in nachstehenden Verkaufsstellen in Lodz erhältlich:

Herren: Sprzeczowski, Petrikauerstr.,  
Hartmann,  
Semelke,  
Karowski, Konstantinerstr.  
Bermann,  
Schönfeld,  
Sehnert,  
Gehr. Thurseh,  
Stefan Zarzecki, Poludniowastr. Nr. 40, sowie bei  
A. Flank. (6-6)

**Zu Festgeschenken!**  
Assortiment bestehend aus **12 Bout.**  
**Wein ausgew. Gattung,**  
darunter  
**1 Bout. Mousseux oder Cognac,**  
versendet gegen Nachnahme von Rb. 8 franco nach jeder Bahnstation die Weingroßhandlung von  
**Gebrüder Kempner,**  
Warschau, Długa Nr. 5. (8-5)

**Electricität u. Massage**  
gegen Krämpfe, Nahrung, Nervenschwäche, Rheumatismus u. s. w.  
Nervenarzt (15-11)  
**Dr. Eliasberg,**  
aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin),  
Petr.-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.

**Dr. W. Laski**  
aus Lowicz,  
Kinderarzt  
(Subpoden-Zusprung.)  
Sprechstunden von 8-12 Uhr Vorm.  
und von 3-5 Nachm. (10-9)  
Neuer Ring, Haus Schmulowitz Nr. 3.

Ein Buchhalter, russ. Unterthan u. unverheiratet, der deutschen, russ. und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der doppelten Buchführung und Corresp. bewandert, im Lohn und Fabrikations-Geschäft bekannt, auch im Verkauf der Waaren zuverlässig, sucht, auf gute Zeugnisse und Referenzen gestützt, unter bescheidenen Ansprüchen per Januar oder später, anderweitig Engagement.  
Gefl. Offerten unter „S. B. 350“ sind an die Exp. d. Bl. erbeten. (8-5)

**Complete Filvolle**  
**Einrichtungen**  
für  
Salons, Speise-, Schlafzimmer, Boudoirs,  
sowie einzelne Möbel,  
aus- und inländische Fabrikate, nach den neuesten Modellen gearbeitet, empfiehlt  
**HERMANN REISS,**  
Warschau, Plac Zielony  
Nr. 18. (6-5)

**Ein Fabrikjaal**  
von 675 Quadrat-ellen mit Dampfkraft  
ist zu verpachten  
und zu jeder Zeit zu beziehen.  
Näheres in der Exp. d. Bl. (10)

**Apotheke!**  
Es wird bei einer Anzahlung von 15-20,000 Rbl. eine gut eingerichtete Apotheke zu kaufen gesucht. Offerten unter „Apotheke“ beliebe man in der Exped. d. Bl. baldigst einzureichen. (3-3)

**Ein Herrenpelz**  
in gutem Zustande befindlich, ist preiswerth zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Knorr's Hafermehl.**  
Zum bevorstehenden  
**Weihnachtsfeste**  
empfiehlt:  
Reine in- und ausländische Weine, Liqueure, Spirituosen, Champagner, Porter,  
**Cognac's,**  
Pfefferkuchen  
verschiedener Fabriken,  
**Christbaumschmud,**  
Feinstes Weizenmehl.  
Schwach gesalzenen grobkörnigen  
**Pa. Caviar.**  
**ALOIS HAUKE,**  
Wein-, Spirituosen- und Delikatessen-Handlung,  
Knoorr's Erbsensuppe.



Wir theilen einem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend ergebenst mit, daß unser Waarenlager für den

# Weihnachts-Verkauf

auf's Reichhaltigste assortirt ist. In Folgendem erlauben wir uns diejenigen Artikel unseres Lagers namhaft zu machen, welche ganz besonders zu

## Fest-Geschenken

geeignet sind:

Seiden- und Wollstoffe, schwarz und colorirt, glatt und vermustert, zu Kleidern, Mänteln, Pelzbezügen und Jaquets.  
Seiden- und Wollen-Büschle.  
Neueste Pariser Gaze zu Ballkleidern.  
Nadelfertige Damentuche.

Jaroslauer Leinen, Tischgedecke, Handtücher, Tisch-  
tücher, Servietten etc.  
Bedruckte und gewebte Baumwolle-Flanelle (Lino).  
Taschentücher, in Leinen, Battist, Halbleinen, Seide und  
Baumwolle von 35 Kop. pro Duzend an.

Gardinen, Stores, abgepaßte Portieren.  
Teppiche, Treppen und Dielenläufer.  
Seiden- und Wollen-Teppdecken.  
Bett- und Tischdecken in Plüsch, Sata und Gobelin.  
Damen-Umlegelücher und Shawles.

(6-6)

Eine sehr große Auswahl in billigen Wollen-Stoffen zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Reinwollene Stoffe von 25 Kop. an.

# HERZENBERG & ISRAELSON,

Betrikauer-Straße 23, LODZ, 23, Betrikauer-Straße.

Reelle Bedienung, billigste, aber absolut feste Preise.

### Lodzzer Thalia-Theater.

Heute Sonntag, den 22. Dezember 1891:  
Für Alt und Jung! Für Groß und Klein!  
Mit theilweise neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.  
Unter Mitwirkung einer großen Anzahl von Kindern,  
Zum zweiten Male:

## Nischenbrödel

oder: Der gläserne Pantoffel.

Großes Weihnachts-Ausstattungs-Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern  
von Benedix. Musik von Hugo Mayer-Ferron.  
Am 2. Bilde, Markt-Evolutionen der Nischen-Elbgarde.  
Kürbis-Tanz, ausgeführt von Frl. Swoboda und 8 Kindern.  
Am 3. Bilde, Ballet-Einlage, Majur, ausgeführt v. Frl. Swoboda u. Frl. Samara.  
Am 4. Bilde, Tanz der Heimgeländchen.  
Am 5. Bilde, Verfolgung Nischenbrödels und Bräutigams-Einsturz.  
Kinder zahlen die Hälfte des Preises.  
Anfang der Vorstellung präcise 6 Uhr.  
Die Direction des Thalia Theaters.

Die Haupt-Niederlage  
der Warschauer Dampf-Destillation  
von  
**L. Mokiejewski,**  
zugleich Weinhandlung,  
Betrikauer-Straße, Haus des Herrn F. Kloss, Nr. 765 in Lodz,  
empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen:  
Durch Destillation hergestellte spirituose Getränke, welche in  
Qualität den ausländischen in Nichts nachstehen, als: **Alambik,**  
Oschennos Orodowos wino, **Liqueure, Creme** in herrlichen Flacons,  
Wein-Spiritus, **Politur- und Brenn-Spiritus,** sowie auch starken  
und wohl-schmeckenden **Oswit.** Natürliche, abgelagerte **Weine** aus den  
besten Kellereien, ungarische, französische, portugiesische, **Rhein-** und  
**Champagnerweine,** in- und ausländischen **Arrac** und **Cognac,**  
Cur-Cognac, allen **Meth,** englischen **Porter** in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen,  
französischen **Wein-Essig,** **Bessarabische,** **Krimer** und **Kaukasische Weine**  
von 30 Kop. die Flasche ab. (7-4)

Telephon!  
**Engl. Chamottesteine, Ramsay,**  
Zuländische  
**Chamotteplatten für Bäckereien,**  
**Chamottemehl, Chamottethon,**  
empfehlen:  
**J. Hausmann & Co.,**  
Betrikauerstraße 689. (3-2)

Redactorъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Ich erlaube mir ein p.p. Publikum darauf aufmerksam zu machen,  
daß bei mir wieder das so beliebte  
**PALE ALE**  
und das Wiener Märzen-Bier  
zu haben ist und offerire ich beim Herannahen des F-festes sowohl dies,  
als auch meine  
sämtlichen anderen Biere  
in gut abgelagerter Qualität zu folgenden Preisen:  
p.r. Flasche excl. Glas, per 1/10 u. per 1/2 excl. Gebinde.

|                      |        |      |      |
|----------------------|--------|------|------|
| 1. Lagerbier,        | 5 Kop. | 1.25 | 2.50 |
| 2. Pilsener,         | 6 "    | 1.50 | 3.—  |
| 3. Münchener,        | 6 "    | 1.50 | 3.—  |
| 4. Exportbier,       | 6 "    | 1.70 | 3.40 |
| 5. Wiener Märzenbier | 6 K.   | 1.70 | 3.40 |
| 6. Kulmbacher,       | 8 "    | 2.75 | 5.50 |
| 7. Pale Ale,         | 20 "   | 5.50 | 11.— |
| 8. Porter,           | 20 "   | 5.50 | 11.— |

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.  
Achtungsvoll  
**Robert Schnerr,**  
Brauerei „Waldschlößchen“.

**A. Steding,**  
Commission und Agentur. (20-11)  
Specialität: Papierbranche.  
Moskau. Gr. Lubianka 14.

Handschuh-Fabrik und Galanterie-Waaren-Geschäft  
von  
**S. H. Ciesielski,**  
Betrikauer-Straße Nr. 33,  
empfiehlt in großer Auswahl:  
Handschuhe in Glacé, Firschleder und Wolle,  
Wäsche, Cravatten, Manchetten-Knöpfe und diverse  
Galanterie-Waaren.  
Solide Preise und gute Bedienung. (3-2)

Доволено Цензурой.  
Варшава 10-го Декабря 1891 г.

Die transkaspische und  
Kachetiner  
Wein-Niederlage  
von  
**E. O. PARUCHOFF**  
Zawadzka-Straße, Haus Edelher,  
erhält einen ständigen Transport  
**Kachetiner Weine,**  
sowie russische  
**Champagner-Weine.**  
Ferner empfiehlt die Niederlage  
zu den bevorstehenden Feiertagen:  
**Pfefferkuchen, Confecte**  
und sämtliche  
**Delicateß-Waaren.**

ИЛЛЮСТРИРОВАН. ЖУРНАЛЪ  
политическ. и обществ. газетъ  
**РОДИНА**  
1892 (четырнадцатый годъ изд.).  
52 №№ Иллюстр. литерат. журналы.  
52 №№ Политич. обществ. газетъ.  
12 книжекъ „Собр. Романовъ“.  
Въ томъ числѣ получить въ февр. 1892 г.  
собран. сочин. А. С. ГРИБОВОДА, съ рис.  
84 ДАРОВЫХЪ ПРЕЛОЖЕНІЙ:  
12 ожем. М.М. Моды и рукодѣлій.  
12 листовъ модныхъ выкроекъ и рисунковъ  
для вышивки.  
12 М.М. НОТЫ для пѣнія и инструмент.  
12 М.М. для дѣтей; повѣст. и разск.  
12 М.М. Сельск. Хоз. и Домоводства.  
12 М.М. Всемирн. Путешественника.  
12 раскрашен. лист. узоровъ для тамбу-  
рныхъ, канвов. и др. работъ.  
**ПЯТЬ БЕАПЛАТНЫХЪ ПРЕМИЙ:**  
1) Портретъ Государыни Императрицы  
**Маріи Феодоровны,**  
13 верш. выш. и 10 верш. шир.  
2) Большая историческая картина:  
**Св. Сергій благословляетъ**  
**Дмитрія Донского** (одеограф.).  
3) **БОЛЬШОЙ АЛЬБОМЪ**  
ПОДАРОМЪ СОБРАНИЮ СОЧИНЕНІЙ  
**А. В. КОЛЬЦОВА,**  
въ иллюстр. съ текст., въ крас. тиснен. вел. формата.  
4) Стальной Табелъ-Календарь.  
5) Иллюстр. календарь (книжка).  
За годъ 4 р. безъ перес. и дост. 5 р. 60 к.  
безъ дост. 4 р. Разсрочка при подл. 2 р.  
Иллюстр. программа **высвѣтл. безпл.**  
Адресъ: С.-Петербургъ.  
Редакция «Родины», Невскій пр., М 74.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner